

Impressionen der 32. Fortbildung für Pflegende in Kassel



v. l.: Peter Jacobs, Prof. Dr. Günter Neubauer, Prof. Dr. Michael Isfort, Markus Boucsein, Margot Purwin, Uta Meurer, Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm, Prof. Dr. Dr. Nils Ole Oermann und Dr. Jörg Haslbeck

Pflegefortbildung der B. Braun-Stiftung war voller Erfolg

KASSEL – Mehr als 1 600 Pflegende aus allen Teilen Deutschlands kamen am 3. September zur 32. Fortbildung für Pflegende ins Kongress Palais Kassel. Das war das Rekordergebnis der jährlich stattfindenden Veranstaltung der B. Braun-Stiftung. „Das Programm ist wieder toll“, sagte eine Lehrerin für Pflegeberufe, die zusammen mit ihren Pflegeschülern die Fortbildung bereits zum vierten Mal besuchte. „Hier wird ein breites, gut durchdachtes Themenspektrum angeboten, das pflegerische Themen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Mit dieser kostenfreien Veranstaltung werden wir als Pflegende wirklich verwöhnt.“

Eine bunte Themenpalette, die Pflegende in ihrer täglichen Arbeit unterstützt, gab es auch wieder in diesem Jahr. Derzeit dominieren Veränderungen die Pflegebranche, und diese „sind unbequem, aber sie sind notwendig, damit wir besser werden“, wie Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm, Vorstandsvorsitzender der B. Braun-Stiftung, in seiner Begrüßung betonte.

Prof. Dr. Michael Isfort vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) zeigte auf, wie sich die Arbeitsbedingungen der beruflich Pflegenden aktuell geändert haben und was dies für die Patientenversorgung bedeutet. Er stellte die Ergebnisse des Pflege-Thermometers 2009 vor, das – finanziell unterstützt durch die B. Braun-Stiftung – mit 10 000 Teilnehmern die bisher größte Befragung unter Pflegenden im Krankenhaus in Deutschland ist. Alarmierend sei: Der Mangel in der Pflege ist chronisch geworden. Nur jede dritte Pflegeperson gibt an, dass pro Schicht eine ausreichende Anzahl an examinierten Pflegenden anwesend ist, um die Pflegeversorgung fachlich sicherzustellen. „Das ist deutlich zu wenig“, reklamierte Isfort.

Verstärkt wird dieser Pflegemangel durch die demografische Entwicklung. Diese hat auch Auswirkungen auf die Pflegeberufe, wie Prof. Dr. Günter Neubauer, Direktor des Instituts für Gesundheits-



Fotos: U. Schauröffel

ökonomik, hervorhob. Immer mehr multimorbide, betagte Patienten erschwerten die Arbeit der Pflegenden – sowohl im Krankenhaus als auch in der häuslichen Pflege. Angesichts dieser Situation empfahl Neubauer, die derzeitigen Personalstrukturen neu zu überdenken: „Die Knappheit der Ärzte zwingt uns dazu, eine optimale Aufgabenverteilung zu finden. Pflege kann hier viel mehr, als sie derzeit macht, das zeigen die Erfahrungen aus anderen Ländern.“

Auch Methoden der Personalgewinnung und Mitarbeiterbindung spielen heute eine immer wichtigere Rolle. „Der Pflegenotstand ist da, Pflegende sind heute Mangelware geworden“, betonte Peter Jacobs, Pflegedirektor am Klinikum der Universität München, und stellte die derzeitige Kampagne des Uniklinikums vor, um Personal zu gewinnen und zu halten. „Sie brauchen ein Alleinstellungsmerkmal“, lautete seine Rat. „Sie müssen sich zu einer Marke entwickeln. Wenn Sie das in Ihrem Krankenhaus vollbringen, haben Sie es geschafft.“

Großen Anklang der Anwesenden bekam der Vortrag von Sandra Wiesner aus Niedernberg, die sich seit geraumer Zeit mit der Sprache in der Pflege, genauer mit der richtigen Wortwahl, beschäftigt: „Ich mache mal eben Frau Jäger fertig“ ist nur ein Beispiel unsensibler Sprache, „die vom Patienten oft falsch verstanden wird und zu großen Unsicherheiten führen kann“, warnte Wiesner.

Den praxisorientierten Nachmittag führte Lars Bohlmann aus Hamburg weiter. Er ist Pflegerische Leitung des Schmerzdienstes am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, das sich zu einer

„schmerzarmen Einrichtung“ verpflichtet habe. Noch immer werde der Schmerzbehandlung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und Untersuchungen zeigten, dass viele Patienten unter vermeidbaren Schmerzen während ihres Klinikaufenthaltes litten, mahnte er.

Dass die Händehygiene noch immer im Argen liegt, wurde kürzlich erst bei der Diskussion um den Säuglingstod in Mainz sehr deutlich. Obwohl sich herausstellte, dass kein persönliches Fehlverhalten bei der Hygiene der Mitarbeiter der Grund für die Verunreinigung war, fachte jedoch die Diskussion über mangelnde Hygienesziplin wieder auf. Darauf ging der Virologe Prof. Dr. Manfred Wolff von der Universität Witten-Herdecke mit Ergebnissen eigener Untersuchungen ein und konnte in eindrucksvollen Bildern deutlich machen, wie schnell sich Keime verbreiten, wenn man Händehygiene nicht ernst nimmt. Er appellierte an die Anwesenden, die sechs Schritte der Händehygiene penibel genau einzuhalten, um einen wertvollen Beitrag zur Krankenhaushygiene zu leisten.

Eine Premiere erlebte das neue Online-Portal Station24.de auf der 32. Fortbildung für Pflegende. Der Bibliomed-Verlag und die Fachzeitschrift „Die Schwester Der Pfleger“ hatten ihre neue Online-präsenz www.station24.de live geschaltet. Mit diesem Portal tragen die Initiatoren der Entwicklung Rechnung, dass die Medien heute immer digitaler werden. Eine spontane Umfrage unter den 1600 Teilnehmern der Fortbildung für Pflegende bestätigte diese Entwicklung: Es gab keinen im Saal, der heute das Internet nicht nutzt. Neben zahllosen Fachartikeln aus den verschiedenen Pflegepublikationen des Verlages erwartet den Portalnutzer eine Fülle an aktuellen News, Downloads, Kontakten, Servicediensten, Shop- und Stellenangeboten.

Alle Vorträge sind in Bild und Ton über www.bbraun-stiftung.de abrufbar.

Compass-Pflegepreis: Ehrenamtliche für Auszeichnung gesucht

KÖLN – Krankheit, körperliche Behinderung oder altersbedingte gesundheitliche Einschränkungen können einen Menschen in die Lage bringen, dass er Pflege benötigt. Um den Menschen zu danken, die selbstlos Mutter, Vater oder Kind versorgen, wurde die „Auszeichnung für bürgerschaftliches Engagement in der Pflege“ ins Leben gerufen. Der mit 8500 Euro dotierte Compass-Pflegepreis ist in die bundesweite Initiative ZivilEngagement „Miteinander – Füreinander“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eingebettet. Noch bis zum 20. Oktober nimmt die Compass Pflegeberatung Vorschläge für Ehrenamtliche an, die eine Auszeichnung verdient haben. Weitere Informationen unter www.compass-pflegeberatung.de/pflegepreis.de

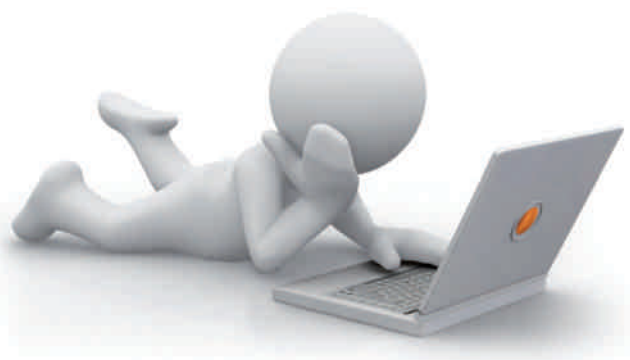
RAI-Studie erfolgreich abgeschlossen

BREMEN – Am 24. September 2010 wurden am Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) der Universität Bremen die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Verbesserung der Effektivität und Effizienz in der ambulanten Pflege durch das RAI Home Care“ vorgestellt. Unter Einbeziehung von deutschlandweit 69 Pflegediensten wurden 920 Pflegebedürftige interviewt, knapp 600 Pflegenden zur Arbeitszufriedenheit befragt und gut 500 Pflegedokumentationen ausgewertet.

Es zeigt sich, dass der Erfolg des RAI (Resident Assessment Instrument) stark vom Umsetzungsgrad abhängig ist. Pflegedienste, die das RAI intensiv nutzen, weisen signifikant weniger Krankenhaus-einweisungen auf. Im Vergleich zur Kontrollgruppe zeigen – bei einer optimalen RAI-Nutzung – die Klienten eine tendenziell bessere Ergebnisqualität (gemessen an ADLs, IADLs und Lebensqualität). Trotz einer hohen anfänglichen Belastung durch die RAI-Einführung hat sich im Studienverlauf die Arbeitszufriedenheit der optimalen RAI-Anwender stärker verbessert als in der Kontrollgruppe. Des Weiteren hat sich die Pflegedokumentation in der Interventionsgruppe positiv entwickelt: die Pflegeplanungsquote ist gestiegen, und die Planungen sind aktueller geworden.

Immer offen!

www.station24.de



Ein Service von
**DIE SCHWESTER
DER PFLEGER**

Station24.
PRAXIS WISSEN PFLEGE